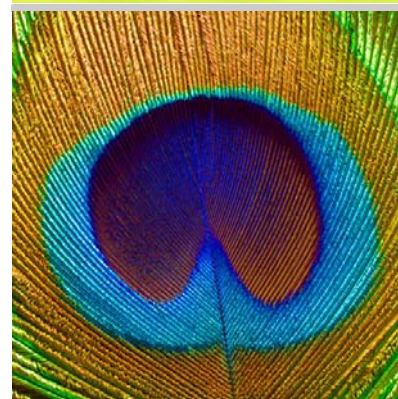


# Jahresbericht Tabakpräventionsfonds 2009



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Gesundheit BAG



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>DER TABAKPRÄVENTIONSFONDS IN KÜRZE .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>ORGANISATION UND BETRIEB.....</b>	<b>4</b>
2.1	HIGHLIGHTS 2009 .....	4
2.2	ORGANISATION DER FACHSTELLE.....	4
2.3	EIGENE PROJEKTE TPF.....	5
2.4	FINANZIERUNGSGESUCHE .....	5
2.5	INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT .....	8
2.6	UMSETZUNG DER EVALUATIONSEMPFEHLUNGEN.....	8
2.7	AUSBLICK .....	10
<b>3</b>	<b>UNTERSTÜTZTE PROJEKTE DRITTER 2009 .....</b>	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>FINANZEN .....</b>	<b>22</b>
4.1	ÜBERSICHT FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DRITTER.....	22
4.2	INVESTITIONSSTRATEGIE .....	25
4.3	JAHRESRECHNUNG 2009.....	27
4.4	ZUSATZERLÄUTERUNG ZU DEN DETAILS IN DER JAHRESRECHNUNG.....	28
4.5	ÜBERBLICK VERPFLICHTUNGEN PER 31.12.2009.....	29

## Vorwort



Pro verkaufte Zigarettenpackung fliessen 2,6 Rappen in den Tabakpräventionsfonds (TPF). Das ergibt pro Jahr die Summe von rund 16 Millionen Franken. Der Fonds finanziert Massnahmen, die effizient und nachhaltig zur Reduktion des Tabakkonsums beitragen. Davon profitiert auch der Sport: 20 bis 30 Prozent der Mittel werden gemäss der Verordnung über den TPF für Tabakpräventionsprojekte im Sport eingesetzt. In den letzten sechs Jahren hat der Fonds einiges dazu beigetragen, dass innovative Projekte im Sport umgesetzt und verankert werden konnten.

Das grösste nationale Präventionsprogramm «cool and clean» hat im vergangenen Jahr unter anderem den Wettbewerb «Sport rauchfrei» durchgeführt. Dabei wurde ein wichtiger Beitrag zur Sensibilisierung im Umgang mit Tabak rund um das Sporttreiben geleistet: Teilgenommen haben 196 Vereine, 58 Vereine haben die Statuten fristgerecht ergänzt und eingeschickt. Dazu haben 696 Teams mitgemacht und 9549 Sportlerinnen und Sportler haben den Ehrenkodex «Sport rauchfrei» unterschrieben.

Dank dem Projekt konnte ebenfalls im Bereich Sportanlagen einiges erreicht werden. So sind heute alle 22 Stadien der Eishockey-Nationalliga rauchfrei. Elf von 26 Stadien der Swiss Football League sind mit rauchfreien Sektoren ausgestattet. Ausserdem gibt es dank «cool and clean» 292 rauchfreie Klubhäuser sowie rauchfreie Sportanlagen in 211 Gemeinden.

Der Sport setzt sich auch dafür ein, den Einstieg von Jugendlichen in den Tabakkonsum zu verhindern oder einzuschränken. Es werden Regeln für den Umgang mit Tabakprodukten vor, während und nach dem Sporttreiben im Team aufgestellt. Sportveranstalter werden bei ihren Bemühungen, eine rauchfreie Veranstaltung durchzuführen, beraten und mit Informationsmaterialien unterstützt.

Die Fachstelle TPF hat die Umsetzung der Empfehlungen der externen Evaluation im Berichtsjahr aufgenommen. Der Aufbau eines Wirkungsmanagements wird mit hoher Qualität und Umsicht vorangetrieben. Mit Hilfe dieser Vorgaben soll bei zukünftigen Projekten von den Erfahrungen abgeschlossener Projekte gelernt und profitiert werden können. Dies soll zu einer besseren Wirkung und einem grösseren Nutzen beitragen.

Der Sport ist bereit, seinen Beitrag zur Reduktion des Tabakkonsums zu leisten und unterstützt die Ziele des Nationalen Programms Tabak NPT 2008-2012.

Matthias Remund  
Direktor Bundesamt für Sport BASPO

# 1 Der Tabakpräventionsfonds in Kürze

Der im Jahr 2003 geäuftete Tabakpräventionsfonds (TPF) wird seit 2004 durch eine Fachstelle verwaltet und betrieben, die administrativ dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) angegliedert ist. Die gesetzliche Grundlage findet sich im Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung, die Ausführungsbestimmungen sind in der Verordnung über den TPF festgehalten. Der Fonds wird finanziert durch eine Abgabe von 0,13 Rappen pro verkaufte Zigarette in der Schweiz (2,6 Rappen pro Schachtel).

Der Tabakpräventionsfonds dient dem Zweck, Präventionsmassnahmen zu finanzieren, die zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Dazu zählen insbesondere solche zur Verhinderung des Einstiegs in den Tabakkonsum, zur Förderung der Tabakentwöhnung, zum Schutz vor Passivrauchen sowie solche, die den Informationsstand der Bevölkerung über die Auswirkungen des Tabakkonsums erhöhen. Ein erheblicher Stellenwert kommt den Präventionsmassnahmen im Bereich des Sports zu. Ausserdem unterstützt der Fonds im kleinen Rahmen praxisrelevante Forschungsprojekte.

Die mit der Verwaltung und dem Betrieb betraute Fachstelle verfügt über 3 Teilzeitstellen mit insgesamt 260 Stellenprozenten und kann auf eine grosse Anzahl unabhängiger Fachpersonen zurückgreifen, die für die Gesuchsbeurteilungen beigezogen werden können. Ausserdem wird sie tatkräftig und beratend von einer externen und unabhängigen Expertinnen- und Expertenkommission unterstützt. Seit der Aufnahme der operativen Tätigkeit im Jahr 2004 wurden weit über 300 Finanzierungsgesuche bearbeitet und rund CHF 116 Mio. (bis 2012) für Projekte gesprochen.

Vom Tabakpräventionsfonds unterstützte Projekte müssen hohen qualitativen Anforderungen genügen und einen Beitrag zur nationalen Tabakpräventionsstrategie leisten. Letztere ist im «Nationalen Programm Tabak 2008 – 2012» umfassend beschrieben. Zur Unterstützung der Gesuchsstellenden bei der Projektentwicklung und Gesuchsstellung bietet der Fonds unter dem Namen QualiPlus zweitägige Weiterbildungen in Projektmanagement sowie individuelle Beratungen<sup>1</sup> an.

Im Jahr 2009 hat die Fachstelle ausserdem ein Wirkungsmanagementsystem entwickelt, das ab 2010 implementiert wird. Damit werden einerseits den Gesuchsstellenden Instrumente zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen, wirkungsorientierte Projekte zu konzipieren. Andererseits werden die Erkenntnisse zu den Wirkungen der finanzierten Projekte zukünftig systematisch aufgearbeitet und jährlich publiziert. Das Erfassen der globalen Wirkung der Projekte wird der Fachstelle letztlich zur strategischen Steuerung dienen.

Im Herbst 2009 hat der Bundesrat den Entwurf zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz) und die dazugehörige Botschaft verabschiedet. Das Parlament wird dieses Gesetz voraussichtlich ab Frühling 2010 beraten. Das Präventionsgesetz hat zum Ziel, die Steuerung von Präventions-, Gesundheitsförderungs- und Früherkennungsmassnahmen in der Schweiz zu verbessern. Vom Ergebnis des parlamentarischen Prozesses wird die zukünftige Organisationsform des TPF abhängen: Sollte ein nationales Präventionsinstitut entstehen, wie es im ersten Gesetzesentwurf vorgesehen ist, würde der TPF darin überführt. Die Organisationsform des TPF ist jedoch auch dann zu prüfen, wenn das Parlament gegen ein solches Institut entscheidet. Dies hat die die 2007 durchgeführte Evaluation gezeigt.

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen zu diesen beiden Angeboten finden sich auf der TPF-Website unter der Rubrik «Beratung» ([www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch))

## **2 Organisation und Betrieb**

Laut den gesetzlichen Ausführungsbestimmungen hat die Fachstelle TPF insbesondere die Aufgaben, selber Präventionsprojekte durchzuführen, finanzielle Leistungen an Präventionsprojekte Dritter zu gewähren sowie die Öffentlichkeit über ihre Aktivitäten zu informieren.

Nebst diesen Daueraufgaben wurden im Berichtsjahr die Empfehlungen aus der externen Evaluation umgesetzt sowie die Rahmenbedingungen für kantonale Tabakpräventionsprogramme überarbeitet.

### **2.1. Highlights 2009**

#### ***Wirkungsmanagement***

Mit diesem System werden Instrumente zur wirkungsorientierten Planung von Präventionsprojekten zur Verfügung gestellt, die erzielten Wirkungen dokumentiert und als Grundlage für die strategische Steuerung eingesetzt (siehe Seite 9).

#### ***QualiPlus***

Mit diesem Dienstleistungsangebot hat die Fachstelle in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter ein qualitativ hochwertiges Weiterbildungs- und Beratungsangebot für Gesuchsstellende aufgebaut und implementiert (siehe Seite 9).

#### ***Neue Rahmenbedingungen für Kantone***

Mit den neuen Rahmenbedingungen, die in partizipativer Zusammenarbeit mit kantonalen Vertretungen erarbeitet wurden, reagiert der TPF auf die Bedürfnisse der Kantone und setzt damit auf eine breite Umsetzung der Nationalen Tabakpräventionsstrategie (siehe Seite 7).

### **2.2. Organisation der Fachstelle**

Der Fonds wird von einer Fachstelle betrieben und verwaltet, die administrativ dem BAG, Direktionsbereich Gesundheitspolitik, angegliedert ist. Die personellen Führungsaufgaben werden vom Vizedirektor wahrgenommen. Hinsichtlich der Entscheide über die Finanzierungsgesuche kommt diesem als Linienvorgesetzter keine Rolle zu.

Bei der Prüfung der Finanzierungsgesuche wird die Fachstelle von einer Vielzahl von externen Gutachterinnen und Gutachern aus der Schweiz und dem Ausland sowie einer externen Expertinnen- und Expertenkommission unterstützt.

Bis Ende 2008 standen der Fachstelle zur Erfüllung ihrer Aufgaben 200 Stellenprozente zur Verfügung. Im Anschluss an die externe Evaluation von 2007 wurden vom Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern EDI zusätzliche 60 Stellenprozente bewilligt. Diese sollen der Umsetzung der folgenden Empfehlungen dieser Evaluation dienen:

- Aufbau eines Wirkungsmanagement-Systems
- Aufbau eines Beratungs- und Schulungsangebots für Gesuchsstellende
- Ausschreibung von gezielten Projekten, um Lücken im Präventionsangebot zu füllen, die durch die beim Fonds eingereichten Gesuche nicht abgedeckt werden.

Die administrative Angliederung an das BAG hat für die Fachstelle den grossen Vorteil, dass sie jederzeit auf BAG-interne Ressourcen zugreifen kann. Insbesondere sind die Abteilung Recht (Rechtsgutachten und juristische Unterstützung), die Sprachdienste (Übersetzungen), der Stab des Direktionsbereichs Gesundheitspolitik (Vertrags- und Verfügungswesen) sowie die Sektion Finanzen (Buchhaltung, Rechnungswesen) zu nennen. Dies vermindert die Betriebskosten des Fonds erheblich. Der TPF vergütet dem BAG diese Leistungen mit pauschal 20 % seiner personellen Ressourcen.

<b>Beschäftigte der Fachstelle TPF</b>		
<b>Funktionsbereich</b>	<b>Anzahl Personen</b>	<b>Stellenprozent</b>
Leitung	1	80 %
Stv. Leitung / Kommunikation	1	90 %
Wirkungsmanagement / Umsetzung Evaluationsempfehlungen	1	70 % <sup>1</sup>
Abteilung für allgemeine BAG-Leistungen	0	20 %
<b>Total</b>	<b>3</b>	<b>260 %</b>

(Stand Dezember 2009)

### **2.3. Eigene Projekte TPF**

In den ersten fünf Betriebsjahren hat der TPF auf diesen Aufgabenbereich verzichtet. Ziel dabei war es, erst einmal abzuwarten, ob allein durch die Finanzierung auf Gesuchsbasis die Vorgaben gemäss Investitionsstrategie (siehe Seite 25) erfüllt werden können, oder ob auf diese Weise zu viele Gelder in den einen Bereich fliessen auf Kosten eines anderen Bereichs.

Die externe Evaluation TPF hat jedoch empfohlen, dass der Fonds überdenken sollte, ob und wie er seine zugewiesene Aufgabe, eigene Projekte durchzuführen, in Zukunft wahrnehmen kann und soll. Sie empfahl, eine aktivere Förder- und Investitionsstrategie zu verfolgen, um die Ziele der Tabakprävention in der Schweiz besser zu erreichen: Wenn zu einem bestimmten Bereich oder Thema keine oder zu wenige Gesuche eingehen, sollte der Fonds aktiv Projekte in diesen Themenbereichen aus-schreiben oder initiieren können, um diese Lücke zu schliessen. Der Bundesrat hat mit Beschluss vom Juni 2008 die Fachstelle beauftragt, diesen Aufgabenbereich, nebst der Umsetzung der übrigen Evaluationsempfehlungen und im Rahmen der zusätzlichen 60 Stellenprozent, ebenfalls anzugehen. Das Projekt «QualiPlus» ist als das erste eigene Projekt des TPF zu verstehen. Weitere Projekte sind in Vorbereitung.

### **2.4. Finanzierungsgesuche**

Die Fachstelle TPF nimmt dreimal jährlich Finanzierungsgesuche entgegen. Die Daten werden ungefähr ein Jahr im Voraus über die Website des Fonds bekannt gegeben. Im Berichtsjahr sind insgesamt 51 Gesuche eingegangen und beurteilt worden. Über alle eingegangenen Gesuche konnte abschliessend entschieden werden.

<sup>1</sup> fachstelleninterne Verschiebungen, daher nicht 60 %

Der Gesuchbeurteilungsprozess des TPF folgt einem standardisierten Verfahren, das auch auf der Website eingesehen werden kann:

- Die Gesuche werden einer fachstelleninternen formalen Prüfung unterzogen. Diese orientiert sich einerseits an den Qualitätsstandards und Indikatoren von quint-essenz. Quint-essenz ist ein schweizerisches Qualitätssystem, das auf breit abgestützten Qualitätskriterien für die Reflexion und Bewertung von Projekten gründet, in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis aufgebaut wurde und laufend weiterentwickelt wird (vgl. [www.quint-essenz.ch](http://www.quint-essenz.ch)). Auf diese Standards wird auch im Gesuchsformular Bezug genommen, die Indikatoren stehen den Gesuchsstellenden auf der Website zur Verfügung. Somit verfügen sie über die Möglichkeit, ihr Projekt anhand dieser Standards einer Selbstevaluation zu unterziehen.
- Im Rahmen der internen Prüfung wird der strategische Beitrag des Projekts zum Nationalen Programm Tabak 2008 – 2012 festgestellt. Dies geht aus Artikel 4 der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds hervor, der besagt, dass die Projekte einen Beitrag zur nationalen Tabakpräventionsstrategie leisten müssen.
- Zu allen Gesuchen, die den Betrag von CHF 100'000.– übersteigen, werden zwei externe Gutachten eingeholt.
- Bei Projekten im Setting Sport und Bewegung wird ausserdem ein Gutachten vom Bundesamt für Sport (BASPO) eingeholt.
- Die Gesuche werden, zusammen mit allen Berichten, der Expertinnen- und Expertenkommission für den Tabakpräventionsfonds zur Begutachtung vorgelegt. Diese gibt eine Empfehlung über Annahme, Überarbeitung oder Ablehnung zuhanden der Fachstelle ab.
- Der Entscheid wird von der Fachstelle, basierend auf den Empfehlungen der Kommission sowie unter Einbezug des Direktors des BAG, getroffen.

### ***Expertinnen- und Expertenkommission für den TPF***

Die Fachstelle TPF wird bei der Gesuchsprüfung von einer ständigen und beratenden Verwaltungskommission unterstützt. Die Grundlage für diese Aufgabe bildet die Verordnung über den Tabakpräventionsfonds. Die Expertinnen und Expertenkommission stellt sicher, dass die Entscheide fachlich und wissenschaftlich breit abgestützt sind.

Die Expertenkommission war im Jahr 2009 wie folgt zusammengesetzt:

Präsident

Dr. **Georges Demierre**, ehemaliger Kantonsarzt Freiburg

Mitglieder

Prof. **Rainer Hornung**, Universität Zürich

Prof. **Claude Jeanrenaud**, Universität Neuenburg

Frau **Nadja Mahler König**, Bundesamt für Sport BASPO (eingesetzt seit August 2009)

Dr. **Brian Martin**, Bundesamt für Sport BASPO (bis April 2009)

Dr. **Irène Renz**, Gesundheitsförderung Basel-Land

Dr. **Roy Salveter**, Bundesamt für Gesundheit BAG

Frau **Barbara Weil**, Swiss Medical Association FMH

Die Expertenkommission hat zu allen Gesuchen ihre Empfehlungen zuhanden der Fachstelle ausgesprochen.

Per Ende April hat Dr. Brian Martin sein Amt in der Kommission niedergelegt, da er das Bundesamt für Sport verlassen hat. Als neues Mitglied wurde Frau Nadja Mahler König vom damaligen Vorsteher des eidgenössischen Departements des Innern EDI, Bundesrat Pascal Couchepin, eingesetzt.



## **Neue Rahmenbedingungen für die Kantone**

Der TPF unterstützt die Kantone bei der Durchführung kantonaler Tabakpräventionsprogramme mit finanziellen Mitteln. Bislang waren die Rahmenbedingungen für eine Finanzierung im Dokument «Kriterien für eine Mitfinanzierung kantonaler Tabakpräventions-Programme durch den Tabakpräventionsfonds» auf der TPF-Website festgelegt. Leider bestand seitens der Kantone keine grosse Nachfrage nach dieser Finanzierungsmöglichkeit, was vermutlich auf den eher restriktiven Finanzierungsschlüssel (50 % TPF / 50 % Kanton) zurückzuführen war.

Daher wurden im Jahr 2009 die Rahmenbedingungen einer Überprüfung unterzogen und, in Zusammenarbeit mit kantonalen Vertreterinnen und Vertretern, überarbeitet. Die beiden wesentlichen Änderungen sind:

- Der TPF unterstützt bereits die Entwicklung kantonaler oder interkantonaler Tabakpräventionsprogramme mit bis zu 50'000 Franken. Die Kantone können diese Unterstützung mit einem vereinfachten Gesuchsverfahren beantragen.
- Der TPF unterstützt die Durchführung kantonaler Programme mit bis zu 80%, die Durchführung interkantonaler Programme mit bis zu 90% der Gesamtkosten statt bisher mit 50%.

Die neuen Regelungen gelten ab 1. Januar 2010 und werden von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK sowie der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz VBGF sehr begrüsst.

## **Budgetierung**

Bislang hat der Fonds im Rahmen der Finanzierungsgesuche nur geringfügige Vorgaben bezüglich Budgetierung gemacht, was letztlich eine grosse Heterogenität der eingereichten Budgets zur Folge hatte, Quervergleiche erschwerte und zu häufigen Rückfragen führte. Im Berichtsjahr wurden daher in enger Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Finanzkontrolle EFK Budgetvorgaben erarbeitet, die ab 01.01.2010 in Kraft treten.

## **Finanzierungsgesuche – vergleichende Statistik über die letzten vier Betriebsjahre**

	2006		2007		2008		2009	
<b>Bewilligt</b>	26	40%	32	49%	19	38%	22	43%
<b>Abgelehnt</b>	28	44%	21	32%	22	44%	22	43%
<b>Zur Überarbeitung zurückgewiesen</b>	7	11%	12	19%	7	14%	3	6%
<b>Gemäss Gegen-vorschlag<sup>1</sup> TPF</b>	3	5%	0	-	2	4%	4	8%
<b>Total</b>	<b>64</b>	<b>100%</b>	<b>65</b>	<b>100%</b>	<b>50</b>	<b>100%</b>	<b>51</b>	<b>100%</b>

Die Zahlen für die Betriebsjahre 2004 und 2005 sind in den früheren Jahresberichten ersichtlich.

<sup>1</sup> Das ursprüngliche Gesuch wurde nicht bewilligt, der TPF machte dem Gesuchsteller jedoch einen Gegenvorschlag, der in der Folge finanziert wurde.

## 2.5. Information der Öffentlichkeit

Der Tabakpräventionsfonds informiert hauptsächlich über die Website [www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch). Darauf sind die erforderlichen Grundlagen, Informationen und Instrumente verfügbar. Ausserdem werden Informationen zu den bewilligten Projekten sowie Angaben zur Trägerschaft und Finanzierungshöhe gegeben.

Weiter informiert der TPF via Newsletter dreimal jährlich in den drei Landessprachen über neu vom Fonds finanzierte Projekte, Erfahrungen aus abgeschlossenen Projekten und weitere Aktualitäten aus dem Fonds. Den Gesuchsstellenden wird empfohlen, sich den Newsletter zu abonnieren, um die für sie relevanten Informationen rechtzeitig zu erhalten.

### **Projektdatenbank**

Im Berichtsjahr hat die Fachstelle ein Projekt zur übersichtlicheren Gestaltung ihrer Website lanciert. Mit der wachsenden Anzahl geförderter Projekte gestaltet sich die Suche nach konkreten Projekten auf der Website zunehmend schwieriger. Zurzeit sind die Projekte nach Förderbereich und in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Viele Projekte betreffen zwar mehr als einen Förderbereich (zum Beispiel Ausstieg fördern und Schutz vor Passivrauchen), können aber auf der Website nur einem Förderbereich zugeordnet werden. Dies erschwert die Suche genauso wie die Tatsache, dass der genaue Name des Projekts nicht immer bekannt ist.

Die Fachstelle hat daher das Bundesamt für Informatik und Technologie BIT mit einer Projektdatenbank beauftragt, die es den Benutzerinnen und Benutzern der TPF-Seite erleichtern soll, gezielt nach Projekten zu suchen. Als Vorbild gilt dabei die Topbox des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG)<sup>1</sup>. Im Verlaufe des Jahres 2010 wird diese Datenbank zur Verfügung stehen, Die Fachstelle wird darüber auf der Website und im Newsletter informieren.

### **Informationen zum Wirkungsmanagement**

Im Rahmen des Wirkungsmanagements (siehe Seite 9) ist vorgesehen, dass Projekteingaben in Zukunft auf Wirkungsmodellen basieren. Die Änderungen werden ab Sommer 2010 in Kraft treten.

Zur Vorbereitung hat die Fachstelle bereits im Dezember 2009 auf der Website eine neue Rubrik aufgeschaltet. Die Rubrik enthält Informationen und Beispiele zur wirkungsorientierten Projektplanung für interessierte Personen und Organisationen, insbesondere aber für zukünftige Gesuchsstellende

## 2.6. Umsetzung der Evaluationsempfehlungen

Im Jahr 2009 hat sich die Fachstelle, nebst dem Prozess der Gesuchsprüfung, schwerpunktmässig mit dem Aufbau eines Wirkungsmanagements sowie eines Beratungs- und Schulungsangebots für Gesuchsstellende konzentriert. Beide Massnahmen wurden im Auftrag des Bundesrats ergriffen und resultieren aus den Empfehlungen der externen Evaluation des TPF.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> <http://www.ebg.admin.ch/dienstleistungen/topbox/suche/index.html?lang=de>

<sup>2</sup> Evaluationsbericht unter: [http://www.bag.admin.ch/tabak\\_praevention/00878/index.html?lang=de](http://www.bag.admin.ch/tabak_praevention/00878/index.html?lang=de)

## **Wirkungsmanagement**

Die externe Evaluation des TPF 2007 kam zum Schluss, dass die Wirkungen der vom Fonds geförderten Projekte nicht zufriedenstellend beurteilt werden konnten. Eine Empfehlung lautete daher, ein Wirkungsmanagement-System aufzubauen. Im Berichtsjahr wurden die Grundlagen dazu geschaffen.

Zur Entwicklungsunterstützung wurde eine Begleitgruppe eingesetzt, in die folgende Institutionen Einsitz nehmen:

- Bundesamt für Gesundheit (BAG), vertreten durch Stefan Spycher, Leiter Direktionsbereich Gesundheitspolitik
- Bundesamt für Sport (BASPO), vertreten durch Nadja Mahler, Verantwortliche Forschung und Gesundheit, Mitglied der Expertinnen- und Expertenkommission TPF
- Eidgenössische Kommission für Tabakprävention (EKTP), vertreten durch Verena El Fehri, Geschäftsführerin Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT).

Damit Wirkungen überprüft werden können, sind bereits bei der Konzeptionsphase des Projekts Überlegungen erforderlich, welche Veränderungen bei der Zielgruppe bewirkt werden sollen. Im Zentrum stehen dabei Wirkungsmodelle, die eine Verbindung zwischen den Incomes (was die Zielgruppe in das Projekt mitbringt, z.B. Wissensstand) und den Outcomes (den angestrebten Veränderungen bei der Zielgruppe) herstellen. Integrierter Bestandteil von Wirkungsmodellen ist ein Zielsystem, das Klarheit über die kurz- bis langfristige Ausrichtung des Projekts schafft.

Im Berichtsjahr wurden die relevanten Informationen zu den Wirkungsmodellen und den Zielsystemen derart aufgearbeitet, dass den Gesuchstellenden bei der Konzeption ihrer Projekte ausreichende Informationen zur Verfügung stehen ([www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch) / Rubrik Wirkungsmanagement). Ferner wurde für die Fachstelle ein Organisationshandbuch erarbeitet, das den neuen Gegebenheiten auch auf der Ebene des Prozessmanagements vollumfänglich Rechnung trägt.

Die Erkenntnisse zu den Wirkungen der geförderten Projekte werden zukünftig systematisch aufgearbeitet und jährlich publiziert, damit die interessierten Akteure der Tabakprävention von den gemachten Erfahrungen profitieren können. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse wird die Fachstelle, basierend auf den rechtlichen Grundlagen im öffentlichen Beschaffungswesen, bei Bedarf Projekte ausschreiben, (siehe oben, Kapitel 2.3). Somit kann das Erfassen der globalen Wirkung der Projekte letztlich der strategischen Steuerung dienen.

## **QualiPlus – Eine Dienstleistung des TPF zur Förderung der Projektqualität**

In den vergangenen Jahren musste der TPF eine erhebliche Menge an Finanzierungsgesuchen ablehnen, da die Projektkonzeptionen in struktureller Hinsicht nicht zu überzeugen vermochten. Als Beispiel seien mangelhafte Bedarfserhebungen oder ungenaue bis fehlende Zielformulierungen genannt.

Dies wurde von der externen Evaluation mit der Empfehlung zum Ausdruck gebracht, ein Beratungs- und Schulungsangebot für die Gesuchstellenden des Fonds anzubieten. Da die Fachstelle mit den bestehenden personellen Ressourcen diese Dienstleistungen nicht erbringen kann, wurde im Rahmen eines eigenen Projekts des TPF der Weg der öffentlichen Ausschreibung über das schweizerische Handelsamtsblatt gewählt. Mit der Firma reflecta ag mit Sitz in Bern, die auf Projekt- und Qualitätsmanagement spezialisiert ist, konnte im Frühjahr 2009 eine engagierte und kompetente Anbieterin gefunden werden. Die Dienstleistung umfasst zwei Angebote:

### *Individuelle Beratung*

Die Gesuchsstellenden des Fonds können sich für eine Einzelberatung via Website des TPF anmelden. Die Beratung basiert auf dem Konzeptentwurf und fokussiert auf den strukturellen Aufbau unter Berücksichtigung der neusten Erkenntnisse des Projekt- und Qualitätsmanagements. Um Rollenkonflikten vorzubeugen, wird explizit keine fachliche, tabakpräventionsspezifische Beratung angeboten. Es wird davon ausgegangen, dass die Anbieterinnen und Anbieter von Tabakpräventionsinterventionen über die erforderlichen fachlichen Kenntnisse verfügen. Die Beratenen haben nach der erfolgten Beratung die Möglichkeit, ihr Konzept zu überarbeiten und dem Beratungsteam erneut vorzulegen. Letzteres verfasst auf Wunsch eine abschliessende schriftliche Beurteilung zuhanden der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller.

Im Berichtsjahr wurde die Einzelberatung insgesamt 11 Mal beansprucht. Die schriftlichen Feedbacks der Beratenen, die jeweils der Fachstelle zugestellt werden, sind grösstenteils positiv ausgefallen.

### *Kurs in Projektmanagement*

Zweimal jährlich wird eine zweitägige Weiterbildung in Projekt- und Qualitätsmanagement angeboten, die erste fand im November 2009 statt.

Da im 2010 das Wirkungsmanagement implementiert wird, und die Gesuche ab Herbst zwingend über Wirkungsmodelle und Zielsysteme verfügen müssen, wird in den Kursen ebenfalls auf diese Aspekte eingegangen.

Die Kurse werden in deutscher und französischer Sprache angeboten und breit beworben. Die einen finden in Bern, die anderen in der Romandie statt, die Mindestteilnehmerzahl ist auf fünf Personen festgelegt. Im Berichtsjahr konnte ein deutschsprachiger Kurs mit insgesamt sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt werden. Aus der Romandie sind keine Anmeldungen eingegangen.

Die Kurse sowie auch die Einzelberatungen sind für Gesuchsstellende kostenlos, lediglich die Spesen werden nicht vom Fonds übernommen. Leider werden die Dienstleistungen nur zögerlich, und oft erst nach einer Ablehnung eines Gesuchs, in Anspruch genommen.

## **2.7. Ausblick**

Im Jahr 2010 wird sich die Fachstelle, nebst den Gesuchsprüfungen, schwerpunktmässig auf die folgenden Herausforderungen konzentrieren.

### ***Personal***

Im Jahr 2010 wird es zu einer personellen Änderung im Bereich Wirkungsmanagement kommen. Die Stellenausschreibung wurde im Oktober 2009 publiziert und konnte per 01.03.2010 besetzt werden.

### ***Projektdatenbank***

Die bereits oben unter Kapitel 2.5 erwähnte Projektdatenbank wird implementiert.

### ***Wirkungsmanagement***

Das Wirkungsmanagementsystem wird implementiert. Dies erfordert eine Anpassung der Website, der Gesuchsformulare und der Vorgaben für die Schlussberichte.

### ***Eigene Projekte TPF***

Die Fachstelle Tabakpräventionsfonds wird diese Aufgabe, wie sie bereits in der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds vorgesehen ist, in Abhängigkeit der verfügbaren personellen Ressourcen wahrnehmen.

Die Wahl der auszuschreibenden Projekte wird basierend auf Bedarfsanalysen sowie dem Nationalen Programm Tabak 2008 - 2012 erfolgen. Hinsichtlich der Prioritätensetzung wird die Expertinnen- und Expertenkommission für den TPF eine beratende Funktion wahrnehmen. Ein Projekt wurde von der Kommission im Berichtsjahr zur Umsetzung empfohlen, die erforderlichen Massnahmen konnten jedoch bislang noch nicht ergriffen werden.

### 3 Unterstützte Projekte Dritter 2009

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 sind insgesamt 51 Gesuche beim Tabakpräventionsfonds eingegangen. Davon konnten 22 Gesuche bewilligt werden. In vier Fällen hat der Fonds Gegenvorschläge unterbreitet und finanziert, 3 Gesuche wurden zur Überarbeitung zurückgewiesen (Total 29).

Gesuche		Status		
Gesuche 2009	51	– Bewilligt	22	CHF 36'525'037
		– Zur Überarbeitung zurückgewiesen	3	CHF 16'541'678
		– Gegenvorschlag TPF	4	CHF 285'000
			<b>29</b>	<b>CHF 53'351'715</b>

Insgesamt mussten im Berichtsjahr 22 Gesuche mit einem Gesamtbetrag von CHF 21'433'489.-- abgelehnt werden.

Im folgenden Kapitel sind die in der Zeit vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 **bewilligten** Projekte aufgeführt, geordnet nach den Geschäftsfeldern, in denen der Tabakpräventionsfonds Projekte unterstützt.

#### **Verhinderung des Einstiegs**

##### **Experiment Nichtraucher 2010-2013**

Im Rahmen des seit dem Jahr 2000 durchgeführten nationalen Wettbewerbs «Experiment Nichtraucher» verpflichteten sich Schülerinnen und Schüler im Klassenverband während sechs Monaten rauchfrei zu bleiben.

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention und die kantonal tätigen Tabakpräventionsorganisationen führen den Wettbewerb «Experiment Nichtraucher» durch. Dabei verpflichteten sich ganze Schulklassen, während sechs Monaten nicht zu rauchen. Unter den Klassen, welche die Wettbewerbsbedingungen eingehalten haben, werden am Ende des Wettbewerbs Reisegutscheine verlost. Der Wettbewerb hat sich in den vergangenen Jahren in der Schweiz und in Europa als attraktiver Schulzugang bewährt, um die Themen Rauchen und Nichtraucher im Klassenverband zu bearbeiten.

Während des Schuljahres 2006/07 wurde die Wirkung des Experiments Nichtraucher bei 7. und 8. Klassen unabhängig evaluiert. Diese wissenschaftliche Begleituntersuchung kam unter anderem zum Resultat, dass eine Stärke des Experiments Nichtraucher die Information der Jugendlichen ist. Am Schluss des sechsmonatigen Wettbewerbs sind die Schulklassen besser mit den Vorteilen des Nichtrauchens und den Nachteilen des Rauchens vertraut als Klassen, die beim Wettbewerb nicht dabei waren. Die Empfehlungen aus der Begleituntersuchung wurden aufgearbeitet.

Der Tabakpräventionsfonds finanziert die Durchführung des Wettbewerbs für weitere drei Jahre.

##### **Rauchfreie Lehre (Pilotprojekt)**

Die Lungenliga St. Gallen begleitet in Zusammenarbeit mit der Lungenliga Bern jugendliche Lernende in den beiden Kantonen durch ihre Berufsausbildung und motiviert sie, während der Lehrzeit rauchfrei zu bleiben oder es zu werden. Das Pilotprojekt dauert ein Jahr.

Das Projekt will Jugendliche im Alter zwischen 14 und 19 Jahren ansprechen. In diesem Lebensabschnitt ist das Risiko, mit dem Rauchen anzufangen, am höchsten. Wer bis zum Ende der Lehre nicht anfängt zu rauchen, wird es mit grosser Wahrscheinlichkeit auch später nicht tun. Lernende in ausgewählten Betrieben der Kantone St. Gallen und Bern werden ermutigt, jeweils während eines Lehrjahres nicht zu rauchen oder Tabak in anderen Formen (Wasserpfeife, Cannabis, Schnupftabak) zu konsumieren. Dazu unterschreiben die Projektteilnehmenden eine schriftliche Vereinbarung, deren Einhaltung mit einem Fragebogen (Selbstdeklaration), aber auch mit CO-Tests überprüft wird. Zur zusätz-

lichen Motivation der Teilnehmenden sind Belohnungen (Incentives) in Form von Geld- oder Sachgeschenken vorgesehen. In den beiden Kantonen werden unterschiedliche Belohnungssysteme getestet. Nebst diversen Betreuungsmassnahmen ist auch eine kostenlose individuelle Rauchstoppberatung für bereits rauchende Lernende vorgesehen.

Das Projekt wird extern evaluiert. Die Evaluationsergebnisse werden über das weitere Vorgehen, z.B. eine mögliche Ausweitung auf weitere Kantone, entscheiden.

## **Förderung des Ausstiegs (Entwöhnung)**

### **Nationales Rauchstopp-Programm 2010 - 2012**

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, die Krebsliga Schweiz und die Schweizerische Herzstiftung führen das Nationale Rauchstopp-Programm weiter.

Mit dem nationalen Rauchstopp-Programm werden Gesundheitsfachleute (Ärztinnen und Ärzte sowie ihre Praxisteams, Teams in Zahnarztpraxen, Apotheken und Spitälern, Fachleute für Herz-Kreislaufkrankheiten und Diabetes) zur Rauchstoppberatung motiviert und befähigt. Ausserdem wird der Rauchstopp mindestens einmal jährlich, zum Welttag ohne Tabak am 31. Mai, in der Bevölkerung thematisiert. Dabei wird über die wissenschaftlich als effizient erwiesenen Aufhörhilfen informiert. Das Programm umfasst sechs Teilprojekte in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens und den Rauchstopp-Wettbewerb zum Welttag ohne Tabak. Die Teilprojekte werden jeweils von einer Trägerorganisation in Zusammenarbeit mit Fach- und Berufsorganisationen durchgeführt:

- Frei von Tabak (seit 2001, Krebsliga Schweiz)
- Rauchen - Intervention in der zahnmedizinischen Praxis (seit 2002, Krebsliga Schweiz)
- Rauchstoppberatung in der Apotheke (seit 2004, Krebsliga Schweiz)
- Hospital Quit Support (Rauchstopp-Beratung in Spitälern, seit 2005, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention)
- Rauchstopp bei Herz-Kreislauf-Kranken und DiabetikerInnen - Projekt I: Kurzintervention in der kardiovaskulären und Diabetes-Facharztpraxis (seit 2007, Schweizerische Herzstiftung)
- Rauchstopp bei Herz-Kreislauf-Kranken und DiabetikerInnen - Projekt II: Interventionen durch nicht-ärztliche medizinische Fachleute (seit 2007, Schweizerische Herzstiftung)
- Rauchstopp-Wettbewerb zum Welttag ohne Tabak vom 31. Mai (seit 1984, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention).

Der Tabakpräventionsfonds unterstützt das Programm während weiterer drei Jahre.

### **Rauchstopplinie**

Die telefonische Beratung «Rauchstopplinie» der Krebsliga Schweiz und der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention vermittelt Wissen rund um das Thema Tabak und unterstützt Raucherinnen und Raucher bei der Planung und Durchführung eines Rauchstopps und in Rückfallsituationen.

Die Tabakverordnung schreibt Warnhinweise auf Zigarettenpäckchen vor. Ab 2010 ist zusätzlich zu den alternierenden Warnhinweisen auf jedem Zigarettenpäckchen die Nummer der Rauchstopplinie angegeben. Dort erhalten Raucherinnen und Raucher, die aufhören möchten fachkundige Beratung. Die Krebsliga Schweiz hat diese Dienstleistung aufgebaut und betreibt sie seit Mitte 2005.

Die Telefonberatung vermittelt professionelle Informationen über:

- Tabak und Tabakkonsum allgemein
- Gesundheitsrisiken des Rauchens und Gesundheitsvorteile des Rauchstopps
- Methoden und Hilfsmittel zur Rauchentwöhnung
- Förderung eines rauchfreien Lebensstils

Die Rauchstopplinie wurde von Anfang an in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten. Mittlerweile gibt es die Möglichkeit, sich in fünf weiteren Sprachen beraten zu lassen: Albanisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Spanisch und Türkisch. In der letzten

Finanzierungsperiode wurde die proaktive Beratung eingeführt: Auf Wunsch werden aufhörwillige Personen zu vereinbarten Zeitpunkten zurückgerufen, um die Fortschritte beim Rauchstopp zu überprüfen und weitere Unterstützung zu bieten.

Der TPF unterstützt den Betrieb der Rauchstopplinie bis Ende 2012.

### **Re-Design Rauchprogramm feelok (Projekt «Nutzungssteigerung, Qualitätsoptimierung und Wirksamkeitsförderung des Tabakpräventionsangebots auf [www.feelok.ch](http://www.feelok.ch)»)**

RADIX will Nutzung, Qualität und Wirksamkeit des Themenbereichs Rauchen/Nichtrauchen von feelok verbessern.

feelok ist ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, das in der Schule eingesetzt wird. Das Programm behandelt elf gesundheitsrelevante Themenbereiche wie Liebe/Sexualität, Rauchen, Alkohol, Selbstvertrauen, Stress, Cannabis u.a. Die Jugendlichen können sich mithilfe von Texten, Animationen, Spielen, Videos und Tests umfassend über diese Themen informieren und auch konkrete Tipps erhalten, wie man z.B. mit dem Rauchen aufhören kann. Ausserdem können sie einen aktiven Austausch mit Gleichaltrigen pflegen. Der Themenbereich Rauchen/Nichtrauchen ist dabei einer der meist genutzten.

Mit der Überarbeitung und Verbesserung des spezifischen Angebots im Bereich Tabakprävention soll feelok für Jugendliche in den Settings Schule und Sport zur ersten Wahl werden, um sich im Internet mit dem Thema Rauchen auseinanderzusetzen. Auch Lehrpersonen, die dieses Thema im Unterricht mithilfe des Internets behandeln möchten, sollen auf feelok zurückgreifen können. Das Tabakpräventionsangebot auf feelok beeinflusst Wissen, Einstellung und Verhalten Jugendlicher in Bezug auf die Rauchabstinenz positiv.

Ein Re-Design behebt die im Rahmen der externen Evaluation aufgezeigten Schwachstellen in der Navigation und Gestaltung der Website sowie der interaktiven Elemente (Spiele und Animationen). Der Fonds unterstützt die Neugestaltung des Tabakpräventionsangebots von feelok mit einer Zusatzfinanzierung.

### **Vorstudie und Bedarfsanalyse für die Entwicklung eines Rauchstopp-Programms für Tabakkonsumentinnen und Tabakkonsumenten, die auch Cannabis konsumieren**

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) der Universität Zürich untersucht im Rahmen dieser Vorstudie den Bedarf für ein Rauchstoppprogramm für Rauchende, die gleichzeitig Cannabis konsumieren.

Epidemiologische Studien zeigen einen Zusammenhang zwischen Tabak- und Cannabiskonsum. So ist der Anteil Cannabiskonsumierender bei täglich rauchenden Personen in der Schweiz höher als bei den nicht täglich rauchenden Personen. Der Konsum der einen Substanz begünstigt oft den Einstieg in den Konsum der anderen. Ausserdem haben Untersuchungen gezeigt, dass sich bei Tabak- und Cannabiskonsumierenden, die den Ausstieg aus dem Konsum der einen Substanz versuchen, oft der Konsum der anderen Substanz verstärkt. Diesem Problem wird in tabak- bzw. cannabisspezifischen Rauchstoppangeboten meist nicht Rechnung getragen.

Das ISGF klärt nun den Bedarf und die Grundlagen für ein potentielles Rauchstoppprogramm für tabakabhängige Personen ab, die zudem regelmässig Cannabis konsumieren. Dazu werden deren Tabak- und Cannabiskonsum, ihre Vorlieben und Bedürfnisse für Rauchstoppangebote und ihre bisherigen Erfahrungen analysiert. Ausserdem sollen Möglichkeiten von Synergieeffekten zu bestehenden Rauchstoppangeboten sowie Vor- und Nachteile eines allfälligen integrativen Rauchstoppangebots ermittelt werden, das den Tabak- und den Cannabisausstieg zum Ziel hat.

### **Wirksamkeit einer systematischen Rauchstoppintervention bei Patientinnen und Patienten, die wegen eines akuten Koronarsyndroms in der Schweiz hospitalisiert wurden**

Die Universitätsspitäler Lausanne (Polyclinique médicale universitaire PMU) und Genf (Service de Médecine de Premier Recours) untersuchen ein systematisches Rauchstoppangebot für akute Herzpatientinnen und -patienten auf seine Wirksamkeit.

Bei Patientinnen und Patienten, die nach einem akuten Koronarsyndrom (z.B. Herzinfarkt) weiterrauchen, ist das Risiko, erneut wegen akuter Herzprobleme hospitalisiert zu werden, und das Risiko, eine chronische Herzerkrankung zu entwickeln, doppelt so hoch wie bei jenen, die nach einer solchen Er-



krankung mit dem Rauchen aufhören. Ein Spitalaufenthalt bietet für Raucherinnen und Raucher allgemein eine gute Gelegenheit, den Rauchstopp anzugehen: Sie befinden sich ausserhalb des gewohnten Umfelds in einer Umgebung, wo das Rauchen entweder ganz untersagt oder mit Hindernissen verbunden ist. Und sie sind im besonderen Ausmass mit der eigenen Gesundheit konfrontiert und eher bereit, sich mit dem eigenen Verhalten auseinanderzusetzen. Eine systematische Rauchstoppintervention ist bei dieser Gruppe von Patientinnen und Patienten daher sinnvoll. Das Rauchstoppangebot, das mit diesem Projekt untersucht wird, beginnt während des Spitalaufenthalts und beinhaltet ein bis zwei persönliche Beratungsgespräche durch eine Ärztin oder einen Arzt sowie systematische telefonische Nachfolgekonsultationen durch eine spezialisierte Pflegefachperson während eines Jahres nach Austritt.

Ziel der Untersuchung ist es, herauszufinden, ob durch das systematische Rauchstoppangebot nach einem Jahr die Rauchstoppraten bei akuten Herzpatientinnen und -patienten erhöht werden. Diese Untersuchung ist integriert in ein vom Nationalfonds unterstütztes multidimensionales Programm zur kardiovaskulären Sekundärprävention (ELIPS) für Patientinnen und Patienten mit einem akuten Koronarsyndrom.

### **Schutz vor Passivrauchen**

#### **Kohortenstudie zu den Auswirkungen verschiedener Tabakrauch-Regelungen im Gastgewerbe auf Atemwegs- und Herz-Kreislaufkrankungen sowie das Rauchverhalten von Angestellten**

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin am Schweizerischen Tropeninstitut Basel untersucht in Zusammenarbeit mit dem Institut Universitaire Romand de Santé au Travail Lausanne und dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, wie die Einführung von Rauchverböten in Gaststätten die Gesundheit der Angestellten beeinflusst. Mit der Studie wird erforscht, ob sich die Gesundheit der Angestellten von Restaurants und Bars mit totalem Rauchverbot stärker verbessert, als wenn weniger restriktive Massnahmen zum Schutz vor Passivrauchen umgesetzt werden (z.B. Trennung in rauchfreie und nicht rauchfreie Abteile). Ausserdem werden Auswirkungen auf das Rauchverhalten sowie die Einstellungen zu Rauchregelungen und deren Umsetzung untersucht.

#### **Unternehmen rauchfrei**

Die Lungenliga beider Basel unterstützt mit diesem Projekt Unternehmen dabei, ganz oder teilweise rauchfrei zu werden.

Das Hauptziel von Unternehmen rauchfrei ist, Entscheidungsträger in Unternehmen über die Einführung von möglichst konsequenten Rauchregelungen zu orientieren und sie bei der Umsetzung sowie der begleitenden Kommunikation zu unterstützen. Nebst der Unternehmensleitung und den Personalverantwortlichen werden auch diejenigen Mitarbeitenden angesprochen, die mit dem Rauchen aufhören möchten oder dafür motiviert werden können. Sie werden beim Rauchstopp durch verhaltenstherapeutisch geschulte Rauchstopp-Trainerinnen und -Trainier begleitet. An begleitenden Informationsveranstaltungen wird ausserdem Grundlagenwissen zu den Themen Rauchen und Passivrauchen vermittelt.

Am 1. Mai 2010 tritt das nationale Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen in Kraft. Damit ändern sich die Rahmenbedingungen des Projekts, müssen doch ab diesem Datum alle Arbeitgebenden in der Schweiz die Mitarbeitenden konsequent vor Passivrauch schützen. Mit der Weiterführung und Weiterentwicklung des Projekts bis 2014 wird die Lungenliga beider Basel Unternehmen in der ganzen Schweiz in der Einführung und im Management von Regelungen zum Tabakkonsum unterstützen. Dabei liegt auch in der Projektweiterführung ein Schwerpunkt auf der Unterstützung der Mitarbeitenden zum Rauchstopp.

Der TPF unterstützt das Projekt für weitere vier Jahre.

## **Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit**

### **Öffentliche Ausschreibung Tabakkampagne**

Im Jahr 2009 hat das Bundesamt für Gesundheit den Auftrag für die nationale Tabakpräventionskampagne neu ausgeschrieben. Die Kosten für das Auswahlverfahren (Pitch) wurden vom TPF übernommen.

### **Tabakprävention via DaF/DaZ-Unterricht**

Das Institut für Sprache in Beruf und Bildung (ISBB) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und der Fachverband Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache (AkDaF) erarbeiten Lektionen zum Thema Tabakprävention für den Unterricht «Deutsch als Fremd-/ Zweitsprache (DaF/DaZ)».

Migrantinnen und Migranten in der Schweiz, welche die lokale Landessprache nicht beherrschen, haben ein geringeres Bewusstsein für die schädlichen Folgen des Rauchens, weil sie von den bestehenden Präventionsbotschaften und -angeboten nur schlecht oder gar nicht erreicht werden. Sprachliche und kulturelle Integration fördern das Verständnis von Präventionsbotschaften und damit das Wissen über den Tabakkonsum. Dadurch können sie sowohl die Einstellung zum Rauchen wie auch das Rauchverhalten beeinflussen.

Migrantinnen und Migranten, die keiner Landessprache mächtig sind, sind sehr schwer zu erreichen, weil sie verschiedenen soziokulturellen, sozioökonomischen und ethnischen Gruppen angehören, die in der Schweiz oft unzureichend organisiert sind. Kurse für DaF/DaZ eignen sich besonders gut für einen möglichst breiten Zugang zu dieser Zielgruppe.

Das ISBB erarbeitet nun gestützt auf den Grundlagenbericht «Transkulturelle Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz» und unter Einbezug von Expertinnen und Experten der transkulturellen Tabak- und Suchtprävention des Zürcher Instituts für Sucht- und Gesundheitsförderung (ISGF) Doppellektionen (je 2 x 45 Minuten) für den DaF/DaZ-Unterricht. Das Lehr- und Lernmaterial enthält einerseits Arbeitshefte und -blätter für den Unterricht und weiterführende Materialien für das Selbststudium. Andererseits umfasst es einen Einführungsworkshop und didaktische Hilfen und Anleitungen für DaF/DaZ-Lehrende.

Das Projekt wird extern evaluiert. Dabei werden neben der Sprachkompetenz auch Veränderungen des Wissens bezüglich Tabakprävention und Rauchstopp untersucht.

### **Tiryaki Kukla: Tabakprävention bei Migrantinnen und Migranten aus der Türkei**

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF und Public Health Services wollen das Wissen über die Gefahren des Tabakkonsums in der Migrationsbevölkerung aus der Türkei vergrössern, deren Einstellungen gegenüber dem Rauchen verändern und den Anteil Rauchender in der türkischen/kurdischen Bevölkerung verringern.

Migrantinnen und Migranten aus der Türkei gehören in der Schweiz zu jener Migrationsbevölkerung mit dem höchsten Anteil an Rauchenden (42% der Frauen und 53% der Männer). Bislang bestehen jedoch sehr wenige zielgruppenspezifische Angebote für diese Gruppe. Das ISGF adaptiert daher das in Grossbritannien erfolgreich durchgeführte Präventionsprojekt Tiryaki Kukla für die Schweiz, setzt es um und ergänzt es mit einer medialen Kommunikationskampagne. Dabei kann das Institut auf die Erfahrungen aus dem evaluierten Pilotprojekt «Rauchstopp-Therapie bei türkeistämmigen Migrantinnen und Migranten» zurückgreifen, das ebenfalls auf einem britischen Projekt gründete.

Ziele des Projekts sind die Vermittlung von Wissen zu den Gefahren des Tabakkonsums und von Informationen über bestehende Rauchstoppangebote. Dabei werden eine Verhaltensänderung bei der Zielgruppe (Ausstieg aus dem Tabakkonsum oder Reduktion der gerauchten Zigaretten) und der Schutz vor Passivrauchen in Vereinen und Gruppierungen angestrebt.

Aufgrund der Evaluationsergebnisse soll entschieden werden können, ob das Projekt weitergeführt und für andere vom Rauchen stark belastete Gruppen der Migrationsbevölkerung adaptiert wird.

### **Unterwegs für eine gesunde Schweiz**

Die allcomm productions ag produziert eine zehnteilige Sendereihe zu Gesundheitsthemen im Allgemeinen und zum Thema Tabakprävention im Speziellen. Die sechsminütigen Sendungen werden über ein Jahr verteilt jeweils am Samstag im Hauptabendprogramm des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt.

In den zehn Folgen dieses Reality-Formats ist eine «Gesundheitsfee» (zurzeit noch ein «Arbeitstitel») unterwegs durch die Schweiz. Dabei trifft sie auf Menschen in den unterschiedlichsten Freizeitbereichen: im Fitness-Center, in der Disco oder auf dem Pausenplatz. Sie spricht mit ihnen über ihre Gesundheit und gibt Tipps für ein selbstverantwortliches Verhalten. Der Tabakkonsum ist ein Thema, das in allen Sendungen angesprochen wird. Daneben werden Bewegung, Ernährung und Alkoholkonsum thematisiert.

Die Sendungen sollen der Zuschauerin oder dem Zuschauer eigene, verinnerlichte Verhaltensmuster veranschaulichen und sie oder ihn motivieren, sich über die eigenen Lebensgewohnheiten und den Lebensstil Gedanken zu machen. Durch die Vielfalt der Schauplätze können sich die Zuschauerinnen und Zuschauer besser mit den Protagonistinnen und Protagonisten identifizieren und werden dadurch für das eigene Verhalten sensibilisiert oder damit konfrontiert. Ziel der Kampagne ist es, die Gesundheitskompetenz der Zuschauenden zu stärken.

In jeder Folge wird auf die nationale Rauchstopplinie hingewiesen und eine Website liefert weiterführende Informationen zum Tabakkonsum.

### ***Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen***

#### **UICC/GLOBALink: Das Portal des weltweiten Netzwerks von Tabakpräventionsfachleuten wird ausgeweitet und aktualisiert**

GLOBALink ist ein weltweites Netzwerk von Fachleuten der Tabakprävention und -kontrolle. Die Union Internationale contre le Cancer (UICC) überarbeitet die Plattform [www.globalink.org](http://www.globalink.org) und erweitert sie unter anderem um ein Schweizer Forum.

Das Netzwerk GLOBALink umfasst über 6'600 Fachleute aus mehr als 120 Ländern, die im Bereich der Tabakprävention und -kontrolle tätig sind. Die Plattform [www.globalink.org](http://www.globalink.org) ermöglicht den Wissensaustausch und die Vernetzung. In verschiedenen Foren zu ausgewählten Themen und für bestimmte Regionen oder Länder können sich die interessierten Fachpersonen in ihrer jeweiligen Landessprache austauschen. Weiter bietet GLOBALink seinen Mitgliedern neben einem täglichen Presspiegel mit Nachrichten aus aller Welt und einer regelmässigen Übersicht über wissenschaftliche Publikationen unter anderem einen Helpdesk, das Hosting von Internetseiten und ein System für Online-Petitionen.

In Form eines Projekts wird [www.globalink.org](http://www.globalink.org) einer weitgehenden Aktualisierung unterzogen. Die UICC sucht dabei für die technisch mittlerweile etwas veraltete GLOBALink-Plattform eine Informatik-Lösung, die den aktuellen und zukünftigen Anforderungen gerecht wird. Ausserdem erweitert sie bestehende Angebote, übersetzt Inhalte in weitere Sprachen und vergrössert das Netzwerk durch Werbung neuer Mitglieder. Für die Schweiz wird zu diesem Zweck unter anderem ein eigenes Forum eingerichtet.

Der Tabakpräventionsfonds unterstützt das Projekt mit einer Teilfinanzierung.

Die Durchführung des Projekts wurde von der UICC vorläufig sistiert. Es wurden noch keine Leistungen getätigt.

## **Förderung der Forschung**

### **Umsatzentwicklung der Gastronomie im Tessin**

Die Universität Lugano untersucht die Umsatzentwicklung der Tessiner Gastronomie nach Einführung des Rauchverbots 2007. Dazu entwickelt sie eine Reihe von Indikatoren und führt damit eine Erhebung durch.

Über die tatsächliche Umsatzentwicklung der Tessiner Gastronomie vor und seit der Einführung des Rauchverbots im April 2007 ist wenig bekannt. Befragungen von Gastwirten in den Jahren 2007 und 2008 zeigen, dass Tessiner Gastwirtinnen und Gastwirte, die bereits im Vorfeld gegen das Rauchverbot waren, erhebliche Umsatzeinbussen und einen Rückgang des Gastaufkommens wahrnehmen. Befürworterinnen und Befürworter der Regelung können in ihren Betrieben jedoch keine Einbussen feststellen. Die Universität Lugano will deshalb die tatsächliche Umsatzentwicklung in der Tessiner Gastronomie vor und seit der Einführung des Rauchverbots ermitteln.

### **Untersuchung: Wie nehmen 15- bis 19-Jährige die Risiken des Tabakkonsums wahr?**

Das «Institut des recherches économiques» der Universität Neuenburg untersucht, wie die Altersgruppen, die das höchste Risiko haben, mit dem Rauchen anzufangen, die Risiken und Folgen des Tabakkonsums wahrnehmen.

Aktuelle Präventionskampagnen, die sich an Jugendliche richten und den Einstieg in den Tabakkonsum verhindern wollen, zeigen in der Regel vor allem mittelfristige Wirkung. Ein Grund dafür könnte sein, dass die vermittelten Informationen zu wenig zielgruppengerecht sind. Möglicherweise wird der Schwerpunkt nicht genug oder gar nicht auf diejenigen negativen Folgen des Rauchens gelegt, welche die Jugendlichen dazu bringen könnten, ihr Verhalten zu ändern.

In einer ersten Projektphase werden mittels Befragungen diejenigen Argumente ermittelt, die bei den Jugendlichen verfangen und folglich zu einer Verhaltensänderung führen können. In einer zweiten Phase werden drei Länder ausgewählt, in denen Tabakprävention bei Jugendlichen eine längerfristige Wirkung gezeigt hat und drei, welche die Einstiegsrate bei Jugendlichen bisher nicht senken konnten. Jugendpräventionskampagnen aus allen sechs Ländern werden daraufhin auf die ermittelten Argumente geprüft. Bestätigt sich die Annahme, dass Kampagnen, welche diese Argumente brauchen, erfolgreich waren, müsste dies erlauben, die Wirkung von Präventionsbotschaften für Jugendliche zu erhöhen.

### **Wirkung einer kostenlosen Nikotinersatztherapie kombiniert mit einem internetbasierten Rauchstoppagebot**

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Genf und das «Département de Médecine et Santé Communautaire» der Universität Lausanne untersuchen die Wirkung einer kombinierten Rauchstopppbehandlung aus kostenloser Nikotinersatztherapie und einem internetbasierten Rauchstoppagebot zur Verhaltensänderung ([stop-tabac.ch](http://stop-tabac.ch)).

Die meisten Rauchenden nehmen einen Rauchstopp ohne Nikotinersatzprodukte (NRT) oder unterstützende Verhaltenstherapie in Angriff. Die Erfolgsrate solcher Rauchstopppversuche liegt sehr tief. Gewisse Nikotinersatzprodukte, wie z.B. Kaugummi, können ohne begleitende Verhaltenstherapie erworben und eingenommen werden. Es ist jedoch erwiesen, dass die Wahrscheinlichkeit für einen erfolgreichen Rauchstopp bei Anwendung von NRT-Produkten in Kombination mit einer unterstützenden Verhaltenstherapie um einiges höher liegt, als wenn lediglich die NRT-Produkte eingenommen werden. Verhaltenstherapien sind aber wegen des dafür notwendigen Zeitaufwands, der Kosten oder des fehlenden Angebots nicht immer möglich. Das Internet könnte diese Barrieren überwinden helfen, weil es das Medium erlaubt, eine individuelle Beratung mit niedrigem Zeitaufwand anzubieten, die gleichzeitig von sehr vielen Personen in Anspruch genommen werden kann.

Die kurzfristige Wirkung internetbasierter Angebote wurde bereits belegt. Mit der vorliegenden Studie wird nun untersucht, welche Wirkung die Kombination eines solchen Angebots mit kostenlosen NRT-Produkten, deren Wirkung ebenfalls belegt ist, über einen längeren Zeitraum (zwölf Monate) hat. Gleichzeitig wird untersucht, ob die Eigenschaften der Teilnehmenden wie Grad der Tabakabhängigkeit, soziodemographische Faktoren und allfällige Begleiterkrankungen (insbesondere Depressionen)

die Wirkung der Therapie beeinflussen. Dazu wird eine randomisierte, kontrollierte Studie mit 600 Rauchenden durchgeführt. Ein Follow-up folgt nach 12 Monaten.

### ***Tabakpräventionsprojekte im Setting Sport und Bewegung***

#### **cool and clean 2009-2012: Prävention und Gesundheitsförderung im Schweizer Sport**

«cool and clean» steht für fairen und sauberen Sport und ist das grösste nationale Präventionsprogramm im Bereich Sport. Es wird getragen von Swiss Olympic, dem Bundesamt für Sport (BASPO) und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG). Auf der Grundlage einer umfassenden externen Evaluation wird das Programm weitergeführt und weiterentwickelt. Der Tabakpräventionsfonds beteiligt sich für weitere drei Jahre mit einer Teilfinanzierung.

«cool and clean» beinhaltet folgende Aktionsfelder:

- «cool and clean» für Swiss Olympic Talents (Nachwuchsleistungssport)
- «cool and clean Power» für Jugendsport
- «Sport rauchfrei» für Sportvereine
- «cool and clean» für Topsportler
- «cool and clean» für Sportveranstaltungen
- «cool and clean» für Sportanlagen

Ausser beim Wettbewerb «Sport rauchfrei» und bei den rauchfreien Sportanlagen (Passivrauchschutz) stehen bei allen Teilprogrammen die Commitments (Zielvereinbarungen) zu den Themen «Ziele erreichen/an die Spitze streben», «Fairplay», «kein Doping» und «Meidung von Tabak und Cannabis sowie verantwortungsbewusster Alkoholkonsum» im Zentrum. Die jeweiligen Akteure setzen sich mit diesen Commitments auseinander und formulieren zusätzlich ihre eigenen. Sie verpflichten sich, die Zielvereinbarungen einzuhalten und werden damit Teil einer breit abgestützten Präventionsbewegung.

Die Tabakprävention bildet einen Programmschwerpunkt und verfolgt folgende Ziele:

- Das erste Ziel von «cool and clean» ist es zu verhindern, dass Kinder und Jugendliche in ihrem Sportumfeld anfangen zu rauchen und ihnen - falls sie dies bereits tun - den Ausstieg zu erleichtern. Dazu werden sportlich aktive Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren und deren Bezugspersonen ermuntert und unterstützt, eine entsprechende Verpflichtung («commitment») einzugehen.
- Das zweite Ziel des Programms liegt beim Schutz vor dem Passivrauchen in Sportanlagen und bei Sportveranstaltungen.
- Beim dritten Ziel geht es um die Sensibilisierung und die Information über die Themen der Tabakprävention aller im Setting Sport aktiven Personen.

«cool and clean» ist in den letzten sechs Jahren zu einem breit abgestützten, nationalen Programm geworden. Bis heute haben sich rund 90'000 Jugendliche zur Einhaltung der Commitments von «cool and clean» verpflichtet. Fast 100% der Schweizer Nachwuchstalente sind Mitglieder der «cool and clean»-Community.

Über 500 Sportlager wurden unter «cool and clean» durchgeführt, 17 internationale, 45 nationale und 90 regionale Sportanlässe nach den Vorgaben von «cool and clean» realisiert. Über 200 Sportanlagen, Clubhäuser und Restaurationsbetriebe sind dank «cool and clean» in den letzten Jahren rauchfrei geworden.

Inhaltlich ist vorgesehen, dass das Projekt in den kommenden Jahren die erreichten Resultate festigt und - wo zweckmässig - gezielt weiterentwickelt. Dabei werden insbesondere die bisherigen Erfahrungen sowie die Empfehlungen der Fremdevaluation einbezogen. Im Speziellen wird «cool and clean» in den Jahren 2009 bis 2012 folgende Neuerungen umsetzen:

- Beim Gesundheitsverhalten zeigen sich je nach Alter der Sportlerinnen und Sportler sowie nach Sportart Unterschiede. Diese werden vermehrt berücksichtigt. Das geschieht zum Beispiel durch spezifisch ausgerichtetes didaktisches Material.
- Die Aktivitäten im Bereich der Verhältnisprävention werden verstärkt: Betreiberinnen und Betreiber von Sportanlagen sowie Organisatorinnen und Organisatoren von Sportveranstaltungen werden noch intensiver darin unterstützt, sich für Rauchfreiheit und die Einhaltung des Jugendschutzes zu verpflichten.
- Der Teilnahmeentscheid und das Anmeldeverfahren werden stärker auf die Jugendlichen ausgerichtet, damit diese sich den Commitments stärker verpflichtet fühlen. Dazu wurde unter anderem bereits die Teamplattform «Sportfriends» eingerichtet. Ziel ist jedoch in erster Linie, dass sich vor allem die Leitenden zu «cool and clean» verpflichten, damit die relevanten Themen in der Teamgemeinschaft besprochen werden. Die Leitenden vermitteln so die Botschaften von «cool and clean» an die Jugendlichen.

### **Tabakprävention in offenen Turnhallen – Programme «Midnight Sports», «Open Sunday» und «Power Play»**

Der Förderverein Midnight Projekte Schweiz (MPCH) bietet Jugendlichen ein niederschwelliges, gesundheitsförderndes Freizeit- und Sportangebot in suchtmittel- und rauchfreier Umgebung.

Seit 1999 setzt der Förderverein MPCH in Jugendarbeit und Kinderanimation das Mittel offener Turnhallen ein. Die Grundidee besteht darin, Kindern und Jugendlichen auch ohne Vereinsmitgliedschaft und Eintrittsgebühr den Zugang zu Spiel und Sport und damit zu einer sinnvollen Freizeitaktivität zu ermöglichen. Dabei steht – neben Gewaltprävention und Integration – die Bestrebung im Vordergrund, dem Zigaretten- und Alkoholkonsum vorzubeugen.

Am Anfang stand das Programm «Midnight Sports», das mit Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren arbeitet, und in dessen Rahmen die Turnhallen in den Abend- und Nachtstunden am Samstag geöffnet werden. Für die Altersgruppe der 7- bis 12-Jährigen wurde das Angebot «Open Sunday» geschaffen, wo die Turnhallen auch an den Sonntagen geöffnet werden.

Der Förderverein MPCH führt sein bereits im Vorfeld (2008-2009) vom TPF mitunterstütztes Projekt weiter und baut es aus. Für den TPF stehen die Zielsetzungen der Tabakprävention im Vordergrund. Kinder und Jugendliche erhalten eine Alternative zum sonstigen Ausgehverhalten, das den Tabakkonsum eher fördert. Ferner werden Massnahmen getroffen, um das Wissen der lokalen Verantwortlichen über die Folgen des Tabakkonsums und dessen Verhinderung zu erhöhen.

## **Programme**

### **Kantonales Programm Tabak 2009-2013 Freiburg**

Die Fachstelle für Tabakprävention (CIPRET) im Kanton Freiburg führt ein mehrjähriges kantonales Tabakpräventionsprogramm mit Teilprojekten in verschiedenen Handlungsfeldern durch.

Die Tabakprävention ist eine gesetzlich verankerte Aufgabe des Kantons Freiburg. Das Kantonale Programm Tabak 2009 - 2013 versteht sich als Teil des Nationalen Programms Tabak 2008 - 2012. Es überträgt entsprechend dessen Mission und Oberziele in den kantonalen Kontext: Die tabakbedingten Todes- und Krankheitsfälle sollen reduziert werden (Mission). Die Anteile der Raucherinnen und Raucher im Kanton sowie derjenigen Personen, die dem Passivrauch ausgesetzt sind, gilt es zu senken (Oberziel). Um dies zu erreichen, wurden Wirkungsziele und Massnahmen in den operativen Handlungsbereichen «Kampagnen, Information und Koordination», «Verhinderung des Einstiegs», «Schutz vor Passivrauch» und «Förderung des Rauchstopps» definiert.

Das Programm sieht Massnahmen sowohl in der Verhaltens- als auch in der Verhältnisprävention vor, ist in nationale, regionale und lokale Aktivitäten eingebettet, orientiert sich an Evidenz und verfolgt einen partizipativen Ansatz.

Geleitet wird das Programm von einer Steuergruppe, die sich aus dem Kantonsarzt und der Geschäftsleiterin der Gesundheitsligen zusammensetzt. Die operative Umsetzung des Programms wird vom CIPRET sichergestellt.

Das Programm wird umfassend evaluiert. Ein Teil der Evaluation erfolgt als Selbstevaluation, ein Teil als Fremdevaluation. Ein zentrales Element der Wirkungsevaluation ist eine Bevölkerungsbefragung vor Beginn und bei Abschluss des Programms.

#### **Kantonales Tabakpräventionsprogramm 2009-2013 Waadt**

Die Fachstelle für Tabakprävention im Kanton Waadt (CIPRET) führt ein mehrjähriges Tabakpräventionsprogramm mit Teilprojekten in verschiedenen Handlungsfeldern durch.

Die Tabakprävention ist eine gesetzlich verankerte und in einem Aktionsplan festgeschriebene Aufgabe des Kantons Waadt. Das Kantonale Tabakpräventionsprogramm 2009 - 2013 versteht sich als Teil des Nationalen Programms Tabak 2008 - 2012. Es überträgt entsprechend dessen Mission und Oberziele in den kantonalen Kontext: Die tabakbedingten Todes- und Krankheitsfälle sollen reduziert werden (Mission). Die Anteile der Raucherinnen und Raucher sowie derjenigen Personen, die dem Passivrauch ausgesetzt sind, gilt es zu senken (Oberziel). Um dies zu erreichen wurden Wirkungsziele und Massnahmen in den operativen Handlungsbereichen «Information und Kommunikation», «Promotion eines rauchfreien Lebens (Einstieg verhindern)», «Schutz vor Passivrauch» und «Förderung des Rauchstopps (Information und Unterstützung)» definiert.

Das Programm sieht Massnahmen sowohl in der Verhaltens- als auch in der Verhältnisprävention vor. Es ist in nationale, regionale und lokale Aktivitäten eingebettet, orientiert sich an Evidenz und verfolgt einen partizipativen Ansatz.

Der Generalsekretär der Gesundheitsligen und die Leiterin der Abteilung «Gesundheitsförderung und Prävention» im kantonalen Gesundheitsdienst (Service de la santé publique) sind für die strategische Leitung des Projekts verantwortlich. Die operative Umsetzung des Programms wird vom CIPRET und der Projektleiterin Suchtprävention im Gesundheitsdienst sichergestellt.

Das Programm wird umfassend evaluiert. Ein Teil der Evaluation erfolgt als Selbstevaluation, ein Teil als Fremdevaluation. Ein zentrales Element der Wirkungsevaluation ist eine Bevölkerungsbefragung vor Beginn und bei Abschluss des Programms.

#### **Kantonales Tabakpräventionsprogramm Tessin 2010-2014**

Die Associazione svizzera non-fumatori (ASN) ist das kantonale Referenzzentrum für Tabakprävention und führt im Auftrag des Kantons Tessin ein mehrjähriges kantonales Tabakpräventionsprogramm mit Teilprojekten in verschiedenen Handlungsfeldern durch.

Das kantonale Tabakpräventionsprogramm Tessin versteht sich als Teil des Nationalen Programms Tabak 2008-2012 (NPT) und basiert auf einem kantonalen Aktionsplan. Es überträgt entsprechend dessen Mission und Oberziele in den kantonalen Kontext: Die Anteile der Raucherinnen und Raucher im Kanton sowie derjenigen Personen, die dem Passivrauch ausgesetzt sind, sollen gesenkt werden. Um dies zu erreichen, wurden Wirkungsziele und Massnahmen in den operativen Handlungsbereichen «Förderung eines tabakfreien Lebensstils», «Schutz vor Passivrauchen» und «Hilfe zum Rauchstopp» definiert:

Das Programm sieht Massnahmen sowohl in der Verhaltens- als auch in der Verhältnisprävention vor und ist in nationale, regionale und lokale Aktivitäten eingebettet. Die operative Umsetzung des Programms wird von der ASN im Auftrag des Departements für Gesundheit und Soziales des Kantons Tessin sichergestellt. Die operationelle Supervision liegt beim Vorsteher des Büros für Gesundheitsförderung und -evaluation.

Das Programm wird umfassend evaluiert. Ein Teil der Evaluation erfolgt als Selbstevaluation, ein Teil als Fremdevaluation. Ein zentrales Element der Wirkungsevaluation ist eine Bevölkerungsbefragung vor Beginn und bei Abschluss des Programms.

## 4 Finanzen

### 4.1 Übersicht finanzielle Unterstützung Dritter

In dieser Übersicht sind alle finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, die der Tabakpräventionsfonds 2009 eingegangen ist. Bei den meisten handelt es sich um mehrjährige Engagements. Die Auszahlungen sind entsprechend über die Projektdauer verteilt.

#### *Verhinderung des Einstiegs*

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewillig-ter Betrag	Rechnungs-jahr 2009
Experiment Nichtrauchen 2010-2013*	Arbeitsgemeinschaft Ta-bakprävention Schweiz (AT Schweiz)	01.06.2010 - 30.09.2013	2'294'000	0
Rauchfreie Lehre (Pilotpro-jekt)*	Lungenliga St. Gallen	01.08.2009 - 31.08.2010	274'479	150'544
<b>Total</b>			<b>2'568'479</b>	<b>150'544</b>

#### *Förderung des Ausstiegs*

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewillig-ter Betrag	Rechnungs-jahr 2009
Nationales Rauchstopp-Programm 2010 - 2012	AT Schweiz, Krebsliga Schweiz, Schweizerische Herzstif-tung	01.02.2010 - 31.01.2013	6'228'000	0
Rauchstopplinie	Krebsliga Schweiz, AT Schweiz	01.01.2010 - 31.01.2013	1'429'000	0
Re-Design Rauchpro-gramm feelok*	RADIX	31.01.2010 - 31.01.2011	140'256	0
Vorstudie und Bedarfsana-lyse für die Entwicklung eines Rauchstopp-Programms für Tabakkon-sumentinnen und Tabak-konsumenten, die auch Cannabis konsumieren	Institut für Sucht- und Ge-sundheitsforschung ISGF	01.02.2010 - 31.10.2010	53'369	0
Wirksamkeit einer syste-matischen Rauchstoppin-tervention bei Patientinnen und Patienten, die wegen eines akuten Koronarsyn-droms in der Schweiz hospitalisiert wurden*	Université de Lausanne, Policlinique médicale uni-versitaire (PMU) ; Hôpitaux Universitaires de Genève, Service de Méde-cine de Premier Recours	01.04.2010 - 15.01.2013	296'721	0
<b>Total</b>			<b>8'147'346</b>	<b>0</b>

\* Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit wird das Projekt nur in einem Förderbereich dargestellt, obwohl es mehrere abdeckt. Für die Berechnung der Investitionen pro Geschäftsfeld werden die Kosten auf alle zutreffenden Geschäftsfelder verteilt.



### **Schutz vor Passivrauchen**

<b>Projekt</b>	<b>Träger</b>	<b>Projektdauer</b>	<b>bewilligter Betrag</b>	<b>Rechnungsjahr 2009</b>
Kohortenstudie zu den Auswirkungen verschiedener Tabakrauch-Regelungen im Gastgewerbe auf Atemwegs- und Herz-Kreislaufkrankungen sowie das Rauchverhalten von Angestellten	Institut für Sozial und Präventivmedizin am Schweizerischen Tropeninstitut Basel Institut für Sozial und Präventivmedizin (ISPM), Universität Zürich Institut Universitaire Romand de Santé au Travail (IST), Lausanne	01.07.2009 - 31.01.2013	997'176	200'000
Unternehmen rauchfrei*	Lungenliga beider Basel	01.04.2010 - 31.03.2014	2'735'506	0
<b>Total</b>			<b>3'732'682</b>	<b>200'000</b>

### **Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit**

<b>Projekt</b>	<b>Träger</b>	<b>Projektdauer</b>	<b>bewilligter Betrag</b>	<b>Rechnungsjahr 2009</b>
Selektive Ausschreibung Tabakkampagne	Bundesamt für Gesundheit (BAG)	20.05.2009 - 31.10.2009	89'100	89'100
Tabakprävention via DaF/DaZ-Unterricht	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Institut für Sprache in Beruf und Bildung (ISBB); Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache in der Schweiz	01.02.2010 - 30.11.2012	104'661	0
Tiryaki Kukla: Tabakprävention bei Migrantinnen und Migrantinnen aus der Türkei	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF Public Health Services	01.10.2009 - 31.03.2012	683'112	100'000
Unterwegs für eine gesunde Schweiz	allcomm productions ag	01.02.2010 - 31.05.2011	762'849	0
<b>Total</b>			<b>1'639'722</b>	<b>189'100</b>

**Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen**

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungsjahr 2009
UICC/GLOBALink: Das Portal des weltweiten Netzwerks von Tabakpräventionsfachleuten wird ausgeweitet und aktualisiert	Union Internationale contre le Cancer (UICC)	01.11.2009 - 31.05.2012	135'000	0
QualiPlus – Kurse und Beratungen	Reflecta AG, Bern	15.05.2009 - 31.01.2011	160'000	55'893
QualiPlus - Kursadministration	SPA – Zentrum für Kommunikation, Bern	01.07.2009 - 30.09.2010	28'888	1'551
		<b>Total</b>	<b>323'888</b>	<b>57'444</b>

**Förderung der Forschung**

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungsjahr 2009
Umsatzentwicklung der Gastronomie im Tessin	Universität Lugano, Institut für Kommunikation und Gesundheit	01.08.2009 - 31.07.2010	71'820	56'820
Untersuchung: Wie nehmen 15- bis 19-Jährige die Risiken des Tabakkonsums wahr?	Universität Neuenburg, Institut de recherches économiques	01.09.2009 - 31.08.2010	74'350	22'350
Wirkung einer kostenlosen Nikotinersatztherapie kombiniert mit einem internetbasierten Rauchstoppangebot	Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Genf Département de Médecine et Santé Communautaire der Universität Lausanne	01.10.2009 - 31.12.2011	207'000	62'100
		<b>Total</b>	<b>353'170</b>	<b>141'270</b>

## Projekte im Setting Sport und Bewegung

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2009
Cool and clean 2009-2012: Prävention und Gesundheitsförderung im Schweizer Sport	Swiss Olympic Association, Bundesamt für Sport, BAG	15.09.2009 - 31.01.2013	11'450'000	2'290'000
Tabakprävention in offenen Turnhallen - Programme «Midnight Sports», «Open Sunday» und «Power Play».	Förderverein Midnight Projekte Schweiz	01.01.2010 - 31.12.2012	2'203'250	0
<b>Total</b>			<b>13'653'250</b>	<b>2'290'000</b>

## Programme

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2009
Erarbeitung eines kantonalen Tabakpräventionsprogramms für den Kanton Jura (Vorprojekt)	02, Fondation pour la promotion de la santé, la prévention et le développement durable	01.10.2009 - 31.10.2010	16'500	13'200
Kantonales Programm Tabak 2009 - 2013 Freiburg	CIPRET Fribourg-Freiburg Fachstelle für Tabakprävention	15.05.2009 - 31.01.2013	1'110'000	148'000
Kantonales Tabakpräventionsprogramm 2009 – 2013 Waadt	CIPRET-Waadts (Centre d'Information pour la PREvention du Tabagisme)	15.05.2009 - 31.01.2013	3'750'000	500'000
Kantonales Tabakpräventionsprogramm Tessin 2010-2014	Associazione svizzera non fumatori	01.02.2010 - 30.04.2015	1'095'000	0
<b>Total</b>			<b>5'971'500</b>	<b>661'200</b>

## 4.2 Investitionsstrategie

Dem Fonds stehen mit dem aktuellen Tabakkonsum in der Schweiz jährlich knapp CHF 16 Mio. zur Verfügung. Die Verordnung über den Tabakpräventionsfonds bezeichnet die Förderbereiche, denen die Mittel zufließen sollen, macht jedoch keine Angaben über die Mittelallokation.

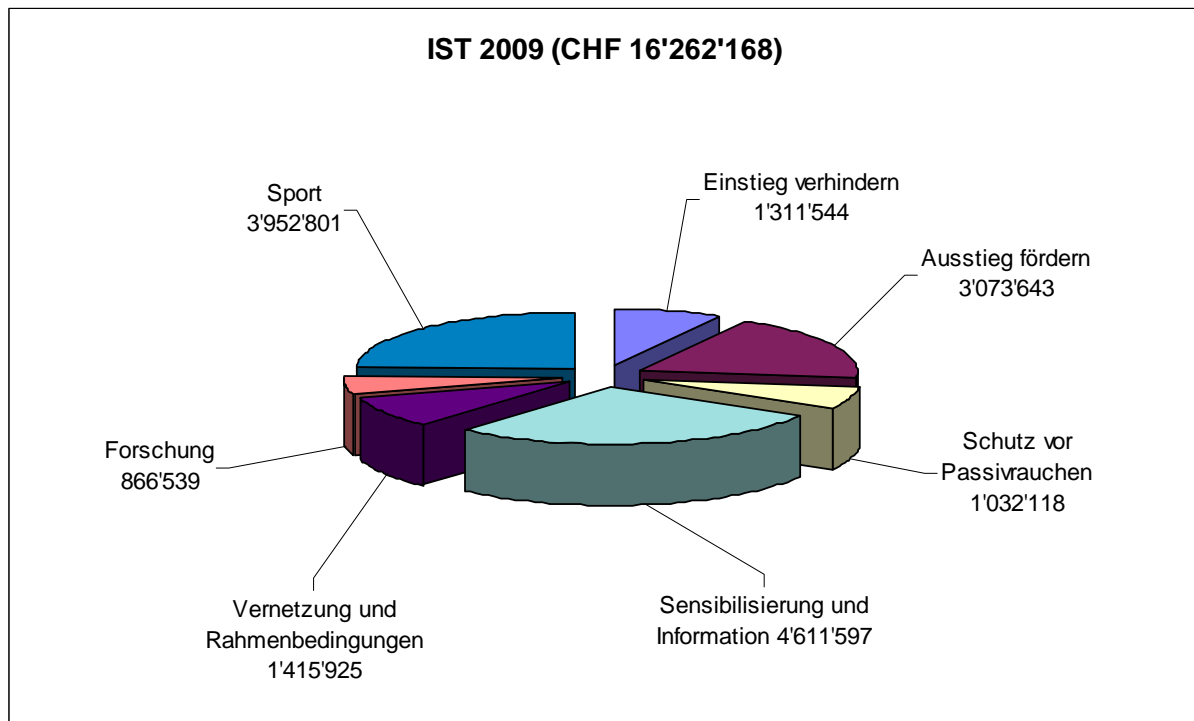
Die Investitionsstrategie (vgl. [www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch)) stellt einen Verteilschlüssel dar, der auf der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds beruht und das nationale Programm Tabak 2008 - 2012 als strategische Grundlage sowie internationale Investitionsempfehlungen berücksichtigt.

Das Instrument hat sich als ein taugliches Hilfsmittel im Sinne eines Wegweisers für den Entscheidungsprozess erwiesen.

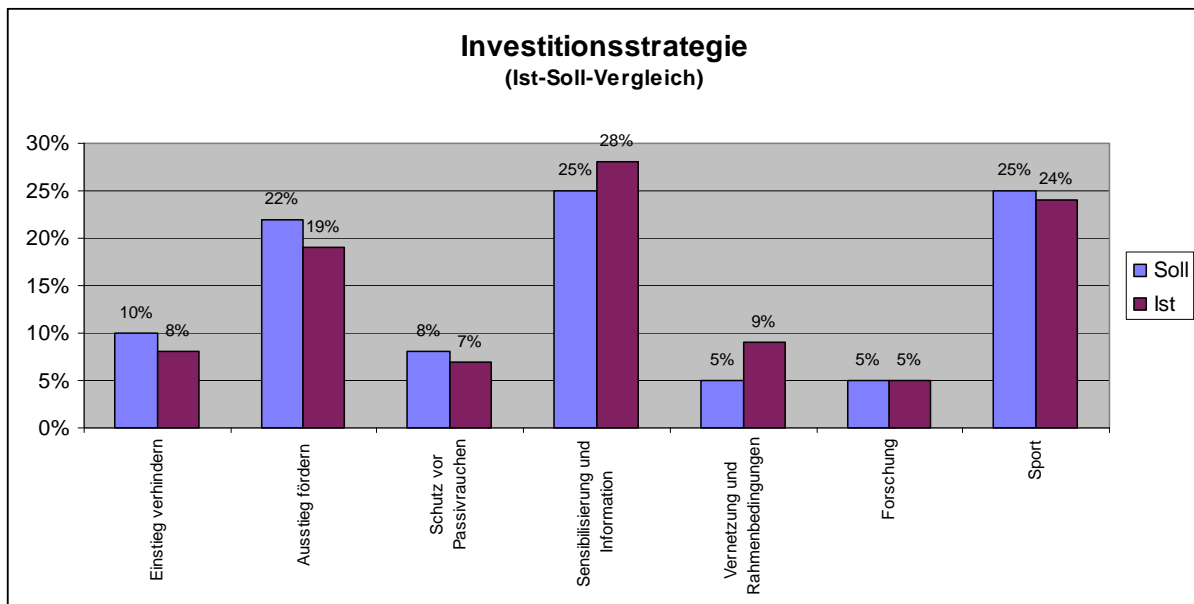
Die effektiv erreichten Werte im Vergleich zu den Sollwerten sind in der folgenden Übersicht ersichtlich.

## Investitionen 2009 pro Geschäftsfeld

In der folgenden Grafik sind die Summen aller Finanzierungen aufgeführt, die 2009 zur Auszahlung gelangten. Sie beinhalten nebst den Zahlungen für neu bewilligte Projekte gemäss der vorangehenden Übersicht ebenfalls solche, die aus früheren, mehrjährigen Verpflichtungen resultieren. Auch die eigenen Projekte sind enthalten.



Das folgende Diagramm vergleicht die Investitionen (Ist) pro Geschäftsfeld mit der Investitionsstrategie des Fonds (Soll).



### 4.3 Jahresrechnung 2009

	Vorjahr	Rechnung 2009
<b>Saldo vortrag</b>	23'782'531.35	23'229'678.24
<b>Steuereinnahmen<sup>1</sup></b>	15'863'318.50	10'281'210.15
<b>Zinsen</b>	477'894.35	345'354.75
<b>Rückzahlungen</b>	25'578.85	9'513.55
<b>Saldo vor Abzug Projekte und Betriebskosten</b>	<b>40'149'323.05</b>	<b>33'865'756.69</b>
<b>Zuwendungen an Projekte</b>	-16'553'819.35	- 16'264'167.80
<b>Betriebskosten</b>		
– Personal	- 265'923.75	- 379'678.30
– Expertisen / Expertenkommission	- 77'336.06	- 72'885.95
– Übersetzungen	-16'463.80	-31'828.25
– Weiterbildung / Tagungen	- 5'519.55	- 6'848.30
– Spesen	- 219.65	- 15'083.85
– übrige Sachausgaben	- 362.65	- 5'673.97
<b>Total Betriebskosten</b>	<b>- 365'825.46</b>	<b>-511'998.62</b>
<b>Total Projektzuwendungen und Betriebskosten</b>	<b>-16'919'644.81</b>	<b>-16'776'166.42</b>
<b>Saldo vortrag</b>	<b>23'229'678.24</b>	<b>17'089'590.27</b>

<sup>1</sup> nach Abzug von 2.5 % Bezugsprovision EZV

## **4.4 Zusatzerläuterung zu den Details in der Jahresrechnung**

### ***Steuereinnahmen***

Mit der am 1. Januar 2010 in Kraft getretenen Änderung des Tabaksteuergesetzes (TStG, SR 641.31) wurde die Möglichkeit geschaffen, dass die Hersteller und Importeure von Tabakfabrikaten ein zugelassenes Steuerlager beantragen können. Für die Inhaber eines solchen Lagers entsteht die Steuer-schuld nicht mehr zum Zeitpunkt der verbrauchsfertigen Abpackung respektive der Einfuhr der Tabak-fabrikate, sondern erst, wenn diese das Lager verlassen. Dies hat zur Folge, dass solche Lagerbe-stände entsteuert werden müssen.

Davon ist auch der TPF betroffen. Um zu vermeiden, dass dem TPF zu viele Gelder überwiesen wer-den, die letztlich wieder rückerstattet werden müssen, wurde seitens der Oberzolldirektion auf eine vollständige Überweisung der Sondersteuer verzichtet. Die Endabrechnung erfolgt voraussichtlich im ersten Quartal 2010.

### ***Rückzahlungen***

Dabei handelt es sich um Finanzmittel, die durch den TPF an Projekte Dritter ausbezahlt, jedoch nicht in vollem Umfang verwendet und an den TPF zurückbezahlt wurden.

### ***Zuwendungen an Projekte***

Der TPF hat u.a. die Aufgabe, finanzielle Leistungen an Präventionsprojekte zu gewähren. Der aufge-führte Betrag stellt die Summe aller Mittel dar, die im Jahr 2009 an solche Projekte ausbezahlt wur-den. Da die Zuwendungen nicht als Einmalzahlungen erfolgen, sondern über die Projektdauer verteilt ausbezahlt werden, ist dieser Betrag nicht identisch mit dem Gesamtbetrag der bewilligten Projekte

### ***Betriebskosten TPF***

Die Betriebskosten des Fonds fallen mit 3 % der gesamten Aufwendungen niedrig aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Fachstelle TPF mit 260 Stellenprozenten betrieben wird und sich somit die Personalkosten auf lediglich 2,2 % der Gesamtausgaben belaufen. Es gilt weiter zu berücksichtigen, dass die Fachstelle im BAG angesiedelt ist, das seinerseits Dienstleistungen zuhanden letzterer er-bringt, die nicht in Rechnung gestellt werden. Diese sind:

- Rechtsgutachten und juristische Unterstützung (Abteilung Recht)
- Unterstützung des Fachstellenleiters durch den Linienvorgesetzten (Leiter Direktionsbereich Ge-sundheitspolitik)
- Übersetzungen (Sprachdienste)
- Buchhaltung und Rechnungswesen (Stab Direktionsbereich GP und Finanzdienst)
- Koordination Medienanfragen, Website (Sektion Kommunikation)
- IT-Support (Sektion IT- und Facility Management)
- Overhead: Das Amt verrechnet dem Fonds keine Infrastrukturkosten

### ***Expertenkommission / Expertisen***

Die Fachstelle wird von einer Expertenkommission unterstützt (vgl. Verordnung über den Tabakprä-ventionsfonds). Diese prüft die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an die Fachstelle TPF. Die Taggeldansätze richten sich nach den Verordnungen des Bundes und blieben im Vergleich zum Vor-jahr unverändert.

Zusätzlich werden alle Gesuche an den Fonds, die den Betrag von CHF 100'000. – überschreiten, im Rahmen des Beurteilungsprozesses zwei externen Expertinnen oder Experten (national und/oder international) zur Stellungnahme unterbreitet. Der Aufwand für die Erstellung der Stellungnahmen wird mit CHF 130.– pro Stunde abgegolten.

#### *Übersetzungen*

Die Kosten beziehen sich ausschliesslich auf Übersetzungen, die extern im Mandatsverhältnis und nicht durch die Sprachdienste des BAG durchgeführt wurden. Die Zusammenfassungen sämtlicher bewilligter Projekte sowie von Schluss- und Forschungsberichten werden auf der Website des TPF in allen drei Amtssprachen zur Verfügung gestellt, was Übersetzungskosten generiert.

#### *Weiterbildung / Tagungen*

Unter dieser Rubrik sind Weiterbildungskosten und Tagungsbeiträge des Personals der Fachstelle TPF enthalten.

#### *Spesen*

Vom 8. - 12. März 2009 fand die 14th World Conference on Tobacco or Health in Mumbai, Indien, statt. Es nahmen zwei Personen der Fachstelle TPF teil, was zu höheren Spesen im Vergleich zum Vorjahr führte.

#### *Übrige Sachausgaben*

Darunter sind allgemeine Aufwändungen wie zum Beispiel Verpflegungskosten an Sitzungen zu verstehen. Ein Stelleninserat im 2009 (76 % der Summe) fällt ebenfalls unter diese Rubrik.

## **4.5 Überblick Verpflichtungen per 31.12.2009**

Die Jahresrechnung des Fonds schliesst mit einem Saldo von CHF 17'089'590.87ab. Es ist somit mit dem bestehenden Saldo sowie den zu erwartenden zukünftigen Einnahmen sichergestellt, dass den eingegangenen Verpflichtungen für die Folgejahre nachgegangen werden kann.

Verpflichtungen 2010	Verpflichtungen 2011	Total Verpflichtungen per 31.12.2009 (2010 - 2012)
CHF 14'499'109.–	CHF 10'077'084.–	CHF 30'835'941.–

#### **Weitere Informationen**

Bundesamt für Gesundheit  
Direktionsbereich Gesundheitspolitik  
Tabakpräventionsfonds  
Telefon: 031 323 87 66  
[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)  
[www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch)